**Gedanken zum Sonntag Judika am 29. März 2020**

In einem Abendgottesdienst am 3. Mai 1728 in Herrnhut in der Oberlausitz gab der Prediger Nikolaus Ludwig Graf von Zinzendorf der Gemeinde einen Vers für den kommenden Tag mit auf den Weg. Damit begann die Geschichte der Herrnhuter Losungen und seitdem wird einmal im Jahr für jeden Tag ein Bibelvers ausgelost, der zum Innehalten und zur täglichen Andacht ermuntert. 1731 wurde das erste gedruckte Losungsbüchlein herausgegeben und ist seitdem treuer Begleiter vieler Christen. Es hat sich immer wieder gezeigt, wie denkwürdig aktuell diese Bibelverse in die gegenwärtige Zeit oder Situation von Menschen passen. Für Sonntag, 29. März 2020, wurde aus dem Alten Testament Psalm 142, Vers 4 ausgelost: *„Wenn mein Geist in Ängsten ist, so kennst du doch meinen Pfad.“*

Dieses Bibelwort trifft uns in dem, was uns gegenwärtig bewegt. Viele Menschen haben Angst. Ein unsichtbares Virus hat unser aller Leben so grundlegend verändert, wie wir es nie und nimmer für möglich gehalten haben. Menschen haben Angst, sich anzustecken mit ungewissem Ausgang. Insbesondere ältere Menschen haben Angst, nach draußen zu gehen und sorgen sich, wie es weitergehen soll. Die Ärzte, Krankenschwestern und Pfleger haben Angst, dass Kapazitäten und Kräfte nicht ausreichen, um künftig alle kranken Patienten zu versorgen. Politikerinnen und Politiker haben Angst, dass die öffentliche Ordnung zusammenbricht. Arbeiter und Angestellte haben Angst vor dem Verlust ihrer Arbeit und damit ihres Einkommens. Inhaber von Geschäften und Unternehmen, Selbstständige, Künstler, Musiker und Freiberufler haben Angst, weil ihnen die wirtschaftliche Existenz wegzubrechen droht. Menschen, die vor Corona schon in Not waren, haben Angst, dass sie nun vollends vergessen werden. Soviel Angst. Was können wir dem entgegensetzen?

Taten und Hoffnung. Viele Menschen in verantwortungsvollen Positionen tun ihr Möglichstes, um schnelle und pragmatische Lösungen und Unterstützung zu organisieren für in Not geratene Mitmenschen. Nachbarn und spontane Helferinnen bieten älteren Menschen ihre Unterstützung an. Vernünftige tun, was sie können: Sie bleiben zu Hause und helfen damit, die Verbreitung des Virus einzudämmen. Menschen in vorderster Linie setzen ihre Gesundheit ein, um die Versorgung zu gewährleisten, dazu gehören vor allem die Ärztinnen und Ärzte, Krankschwestern, Pflegekräfte, Einsatzkräfte, die Menschen in den Betrieben und die Verkäuferinnen. Wir danken allen dafür!

Unser Bibelvers gibt uns dazu noch eine Hoffnung: Der Beter des Psalms findet Trost angesichts seiner Angst, dass Gott trotzdem seinen Pfad kennt und diesen Weg mitgeht. Mir hat einmal der Pfarrer gesagt, der mich als Mentor eine Zeit lang begleitet hat und der als Notfallseelsorger zu vielen Unfällen gerufen wurde: „Immer wenn ich angerufen werde, weiß ich nie, was mich erwartet. Ich bete dann kurz und dann mache ich mich auf den Weg. Aber ich weiß, dass ich den Weg nicht alleine gehe. Ich weiß, dass Gott mit mir geht. Das gibt mir die nötige Kraft für alles, was vor mir liegt.“ Das war mir sehr eindrücklich, und ich erinnere mich wieder an seine Worte angesichts der jetzigen Situation. Es gibt Kraftquellen in unserem Leben, die stärker sind als die Angst in uns.

Viele vermissen schmerzlich die Erfahrung der christlichen Gemeinschaft und den Besuch unserer Gotteshäuser, weil das ihre Kraftquelle und Stärkung im Glauben ist. Ob als Hausandacht, stilles Gebet, Fürbitte, Radio- oder Fernsehgottesdienst, Seelsorgegespräch oder tätige Nächstenliebe – unsere Gemeinschaft ist auch spürbar, wenn wir uns nicht treffen können und unser kirchliches Leben fällt nicht aus. Es verändert sich in einer außergewöhnlichen Notsituation. Unser Christsein hängt vielmehr an der Hoffnung und am Glauben, den unser Herr Jesus Christus an uns und in uns wirkt - zu jederzeit, an jedem Ort. Jesus Christus fügt alle, die an ihn glauben, zu einem Leib zusammen - egal wo wir sind. Darauf können wir vertrauen und so getröstet darauf sehen, was vor uns liegt.

Das bringt auch der zweite Bibelvers als Lehrtext zum Ausdruck, der zu jeder Losung gehört und für den Sonntag lautet: „Gelobt sei Gott, der Vater unseres Herrn Jesus Christus, der Vater der Barmherzigkeit und Gott allen Trostes, der uns tröstet in aller unserer Bedrängnis.“ (2. Brief des Paulus an die Korinther, Kapitel 1, Verse 3-4). Wir können Trost finden im Glauben an Jesus Christus, der selbst durch Leid und Not gegangen ist und diese Leidenszeit überwunden hat. An ihn und sein Leiden denken wir Christinnen und Christen in der Passionszeit vor Ostern, die dieses Jahr eine wahre Fastenzeit ist, weil wir uns alle im Verzichten üben müssen.

Wer an Jesus glaubt, weiß, dass Krankheit und Tod nicht das letzte Wort haben. Es gibt ein neues Leben nach dem Leiden. Diese Botschaft können Christen allen Menschen in dieser schweren Corona-Krise zusprechen. Es gibt ein Leben nach Corona. Lassen wir uns deshalb nicht allein von der Angst leiten, die uns auch innerlich lähmt, sondern von der Hoffnung auf ein neues Leben danach. Möge Ihnen Gott Kraft und Ausdauer geben. Bleiben Sie behütet. Amen.

*Fürbittgebet*

Ewiger Gott, wir sind verbunden. Als Menschen mit Menschen, als Glaubende miteinander und mit Dir. Wir bringen Dir unsere Gedanken, unser Danken und unsere Sorgen. --

Wir denken an alle, die wir lieben. Was tun sie gerade? Was erbitten wir für sie? --

Wir denken an alle, die in diesen Zeiten noch einsamer sind. Wir denken an alle Kranken zuhause und an alle in den Krankenhäusern und Pflegeheimen, die keinen Besuch haben können. --

Wir beten für alle, die in diesen Tagen trauern. Nimm ihre Klage und ihren Schmerz auf. --

Wir denken an alle, die helfen. Sie setzen sich und ihre Kraft und ihre Gaben füreinander ein.

Schenk ihnen Kraft und Beherztheit.

Wir sind Deine Menschen. Wir sind verbunden und so beten wir miteinander und füreinander:

Vater unser im Himmel, geheiligt werde dein Name. Dein Reich komme. Dein Wille geschehe, wie im Himmel, so auf Erden. Unser tägliches Brot gib uns heute. Und vergib uns unsere Schuld, wie auch wir vergeben unsern Schuldigern. Und führe uns nicht in Versuchung, sondern erlöse uns von dem Bösen. Denn dein ist das Reich und die Kraft und die Herrlichkeit in Ewigkeit. Amen.

Segen

Gott segne uns und behüte uns. Gott lasse sein Angesicht leuchten über uns und sei uns gnädig.

Gott erhebe sein Angesicht auf uns und schenke uns Frieden.

Amen.

Liedvorschlag: Evangelisches Gesangbuch Nr. 97

Holz auf Jesu Schulter, von der Welt verflucht, / ward zum Baum des Lebens und bringt gute Frucht. Refrain: Kyrie eleison, sieh wohin wir gehn. Ruf uns aus den Toten, lass uns auferstehn.

Wollen wir Gott bitten, dass auf unsrer Fahrt / Friede unsre Herzen und die Welt bewahrt. / Refrain

Denn die Erde klagt uns an bei Tag und Nacht. / Doch der Himmel sagt uns: Alles ist vollbracht. / Refrain

Wollen wir Gott loben, leben aus dem Licht. / Streng ist seine Güte, gnädig sein Gericht. / Refrain

Denn die Erde jagt uns auf den Abgrund zu. / Doch der Himmel fragt uns: Warum zweifelst du? / Refrain

Hart auf deiner Schulter, lag das Kreuz, o Herr, / ward zum Baum des Lebens, ist von Früchten schwer. / Refrain

*Die Andachtskapelle der St. Gotthardtkirche, die Südkapelle der St. Katharinenkirche und die St. Petrikapelle sind täglich von 10-18 Uhr für Gebet und Fürbitte geöffnet. Wenn Sie Unterstützung und Hilfe brauchen, wenden Sie sich bitte an unser Gemeindebüro St. Gotthardt- und Christusgemeinde Tel. 03381/522062 (Mo-Do 9-12 Uhr).*

*Im Namen der Gemeinde Ihr Pfarrer Philipp Mosch*